

Bleib jung, bezahl nie

Nicht nur Staaten leben auf Pump, auch Konsumenten – mit fatalen Folgen. Manche tappen als Jugendliche unbedarft in die Schuldenfalle – und bleiben ein Leben lang darin gefangen. Die Schuldenberatungen in der Schweiz werden von Hilfesuchenden überrannt. Doch für die meisten ist es bereits zu spät, wenn sie Rat suchen. *Von Gordana Mijuk und Charlotte Jacquemart*

Geldprobleme waren noch kein Thema, als Christine Suter vor zehn Jahren ihre Stelle bei der Jugendberatung der Basler Freizeitaktion (BFA) antrat. «Vielleicht kam einmal ein Jugendlicher zu uns, der eine Handy-Rechnung nicht bezahlen konnte.» Heute sieht das anders aus. Die Jugendberatung der grössten Jugendorganisation in der Region hat sich zu einer eigentlichen Schuldenberatungsstelle entwickelt. Rund drei Viertel der Fälle drehen sich heute um Geldprobleme. Und die Jugendlichen kommen nicht nur mit einer unbezahlten Rechnung. Sie bringen oft Schulden von 20 000 bis 30 000 Franken mit.

Schnell im Sumpf

30 000 Franken Schulden sind schnell gemacht, wie Suter erzählt. Die Jugendberaterin nennt ein Beispiel: Ein junger Mann wird volljährig, zieht aus von zu Hause, verdient gut, lebt gut. Dann verliert er die Stelle, glaubt, rasch etwas Neues zu finden – und lebt weiterhin gut. Es vergehen drei, vier, fünf Monate. Rechnungen für die Krankenkasse, das Handy oder die Steuern bleiben unbezahlt. Das ist der Anfang der Schuldenspirale – viele sind sich dessen jedoch nicht bewusst. Sie machen einfach weiter, leihen sich Geld bei Freunden und Eltern, nehmen Kleinkredite auf, zahlen einen Gläubiger aus, während sie den nächsten Gläubiger warten lassen – und sinken immer tiefer in den Schuldensumpf.

Menschen mit Schulden zögern oft Jahrzehnte, bis sie in die Schuldenberatung gehen. Zu gross ist die Scham, das eigene Versagen einzugestehen, wie Andrea Fuchs sagt. Sie ist zuständig für die Prävention bei der Schuldenberatung Aargau - Solothurn.

Oft haben diese Menschen auch keinen Überblick über das Ausmass der Schulden, sondern stopfen die Rechnungen, Mahnungen und Briefe des Betreibungsamtes ungeöffnet in eine Schublade. «Die Verschuldeten, die bei uns Hilfe suchen, häufen im Schnitt einen Schuldenberg von 90 000 Franken an», sagt Fuchs. Zu diesem Zeitpunkt sind sie zwischen 30 und 50 Jahre alt.

Ihre Schuldenmisere haben sie jedoch bereits im Alter um die 20 begonnen.

Fast die Hälfte der jungen Erwachsenen, die 2006 zwischen 18 und 25 Jahre alt waren und sich erstmals verschuldet hatten, haben auch heute noch Schulden (siehe Grafik). Dies zeigt eine Studie der Inkasso-Firma Intrum Justitia, die am kommenden Montag veröffentlicht wird. Beinahe die Hälfte der untersuchten Personen kann sich also von früh gemachten Schulden auch nach fünf Jahren nicht befreien. Eine Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz zeigt zudem: Jeder Vierte 18- bis 24-Jährige gibt mehr Geld aus, als er einnimmt. Jeder Zehnte in dieser

«Die Verschuldeten, die bei uns Hilfe suchen, häufen im Schnitt einen Schuldenberg von 90 000 Franken an.»

Altersgruppe hat Schulden von mehr als 2000 Franken. Und bei jeder siebten Person übersteigen die Schulden das Einkommen. Das Problem scheint sich zu verschärfen. Die Schuldenberatungsstellen in der Schweiz sind in den letzten zwei Jahren überrannt worden und arbeiten am Limit. «Oft sind wir so überlastet, dass wir nur die krassen Fälle bearbeiten können. Für Prävention bleibt kaum Zeit», sagt Bernhard Zaugg von der Fachstelle für Schuldenrehabilitation Berner Oberland.

Bruno Crestani sieht die düsteren Seiten der Verschuldung. Er ist Stadtammann im Zürcher Kreis 4, betreibt säumige Schuldner und pfändet, wenn es nötig ist, einen Teil ihres Lohnes. Manchmal muss er Schuldner aus ihren Wohnungen weisen. Weil Crestani das harte Schicksal von Schuldnern jeden Tag sieht, versucht er auch dort anzusetzen, wo man es verhindern könnte. Er geht in Schulklassen, erklärt Teenagern, was Schulden machen bedeuten kann. «Ich sage den Schülern unverblümt: Wenn ihr früh in die Schuldenfalle tappt, kommt ihr nie mehr daraus heraus. Bis der Sargdeckel zufällt, wird euch das Betreibungsamt Geld für die Abzahlung der Schulden wegnehmen und euch nur das übrig lassen, was ihr als Existenzminimum braucht.» Dazu braucht es nicht viel: 25 000 Franken Schulden und ein kleiner Lohn reichen für diese fatalen Folgen.

Das Übel beginnt oft in der Jugend. «Die Jugendlichen sind nicht aufs Leben vorbereitet. Sobald sie von zu Hause ausziehen, sind sie überfordert mit der finanziellen Situation», konstatiert

Tipps im Umgang mit Geld

- | | | |
|--|---|--|
| 1
Einnahmen und Ausgaben auflisten und ein Budget erstellen. | 5
Den 13. Monatslohn auf ein Sparkonto legen und für Unvorhergesehenes nutzen. Etwa Zahnarztkosten oder den Ersatz eines kaputten Fernsehers. | 8
Monatlich Rückstellungen für Ferien, grössere Anschaffungen und jährlich anfallende Rechnungen machen. |
| 2
Steuern und Versicherungen möglichst monatlich zahlen. | 6
Mit Lastschriftverfahren oder Daueraufträgen den Aufwand für die Bezahlung regelmässiger Rechnungen senken. | 9
Nur eine oder keine Kreditkarte oder Kundenkarte verwenden. |
| 3
Die Wohnkosten sollten nicht mehr als 25% des Einkommens betragen. | 7
Die Aufnahme eines Privatkredites oder Leasingvertrages sorgfältig prüfen. Erlaubt das Budget die monatliche Rückzahlung während der ganzen Laufzeit? | 10
Wer Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann, sollte eine Budget- oder Schuldenberatung aufsuchen.
www.budgetberatung.ch
www.caritas-schuldenberatung.ch
www.schulden.ch |



10%* Vorteil auf alle BICO-Produkte

Sonderausstellung vom 3.9. bis 22.10.2011

- Zusätzlich BICO Premium-Bonus auf Matratzen und Flex-Einlegerahmen von Fr. 100.– bis Fr. 1'000.–, je nach Modell und Grösse.
- Gratis Entsorgung des alten Bettinhaltes.



Für ä tüüfä gsundä Schlaaf.®

* Mit der Pfister à la card profitieren Sie von 10 % Vorteil inkl. 3 % Pfister à la card Bonus. Nicht kumulierbar.

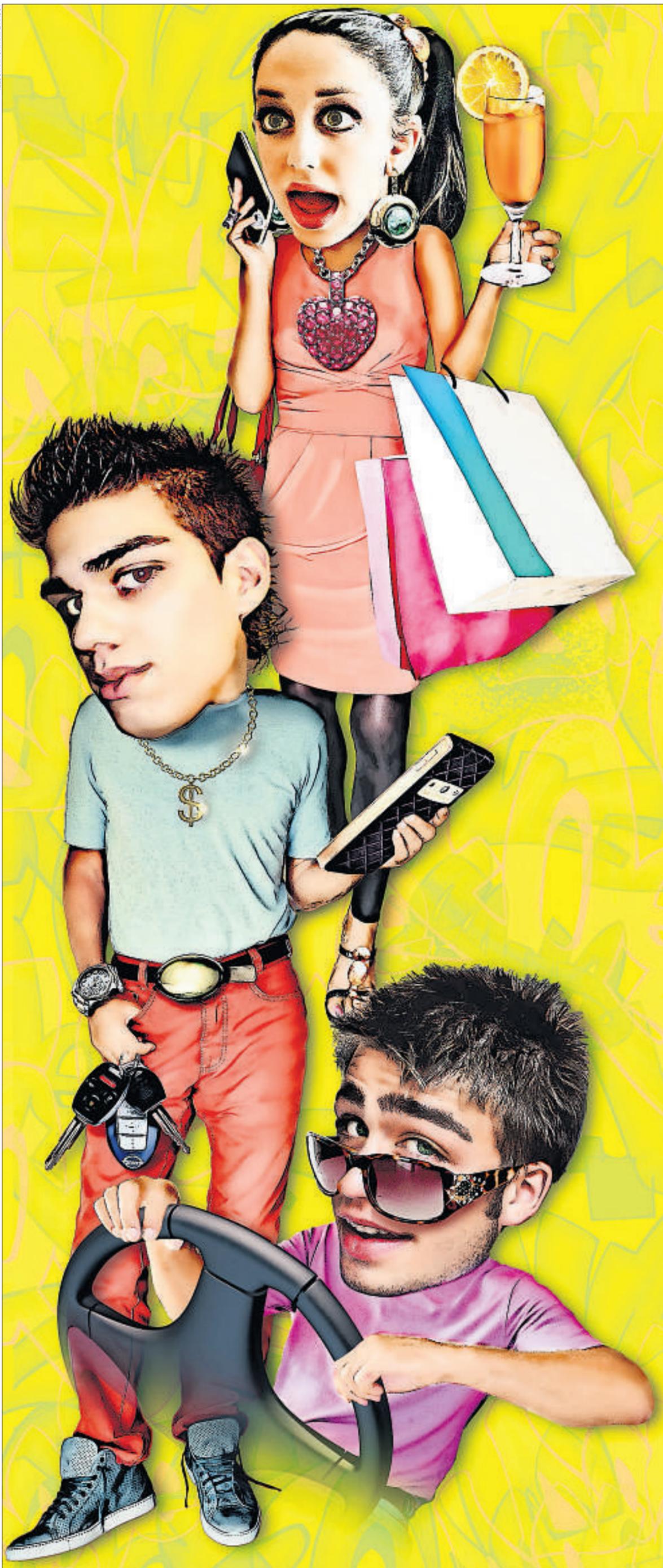


Holen Sie sich die Beobachter Spezialausgabe zum Thema **Schlafen!** Jetzt für Fr. 28.– statt Fr. 38.–

Pfister

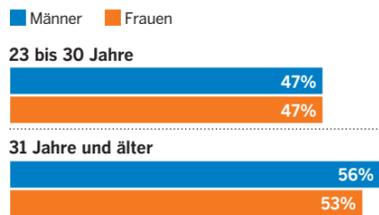
www.pfister.ch/bico

ILLUSTRATION: ARIEFÉ ANSOY



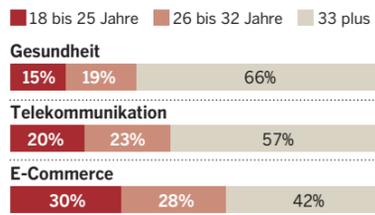
Verschuldete Schweizer Jugend

Anteil heutiger Schuldner, die bereits vor 5 Jahren verschuldet waren



Beispiel: 47 Prozent der jungen Erwachsenen, die sich 2006 erstmals verschuldet haben (damals 18- bis 25-jährig), haben auch heute mindestens einen offenen Schuldenfall.

Anteil der Schuldner nach Altersklassen und Branchen



Zusammensetzung der erwachsenen Bevölkerung
12% 11% 77%

Beispiel: Der Anteil der 18-25-jährigen Schuldner im Gesundheitsbereich beträgt 15 Prozent, obwohl ihr Anteil an der Bevölkerung bloss 12 Prozent beträgt.

Quelle: Intrum Justitia

Crestani. Die Zahl der Betreibungen in Zürich steigt sprunghaft an im Alter zwischen 22 und 25, also in dem Alter, in dem die jungen Erwachsenen versuchen, auf eigenen Füssen zu stehen und sich selbständig im Leben zu bewegen. Bis zum Auszug der Kinder haben deren Eltern oft alles bezahlt: nicht nur Kost und Logis, sondern auch die Kleider, Handy-Rechnungen, ÖV-Abos und die Mahnungen. «Bis dahin haben Jugendliche zum Teil auch 300 Franken Taschengeld im Monat für das reine Vergnügen zur Verfügung gehabt. Wie sollen sie nun mit ihrem ersten Lohn von 3000 bis 4000 Franken plötzlich auch noch alle Lebenskosten zahlen: Miete, Nebenkosten, Versicherungen, Krankenkassen, Steuern?»

Eltern sparen heimlich

Sie können es nicht, weil sie es nie gelernt haben. «Die Eltern bringen ihren Kindern bei, über ihre Verhältnisse zu leben», sagt Crestani. Es ist gut gemeint: Das Kind soll ja nicht ausgestossen sein in der Schule, weil es keine Nike-Turnschuhe trägt. Gerade Eltern mit tiefen Einkommen sparten es sich oft vom eigenen Mund ab, um den Kindern jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Die Kinder merken nicht einmal etwas davon. Und lernen nichts über die realen Lebenskosten. Sie wissen zwar, wie teuer ein iPhone ist, nicht jedoch, wie viel man für Essen ausgibt im Monat oder für eine Wohnung. «Eltern sagen mir auch oft: Nach einem langen Arbeitstag möchte ich nicht noch darüber streiten, ob der Sohn Geld fürs Kino bekommt oder nicht», erzählt Crestani.

Nicht nur Staaten verschulden sich. Das Leben auf Pump ist Normalität geworden. In Elektronikgeschäften steht auf Flachbild-Fernsehern und Computern nicht der Preis in grossen Lettern, sondern die Ratenzahlung. «Heute kaufen, 2012 bezahlen», lautet eine Werbekampagne von Interdiscount. «Bleib jung – bezahl nie», damit lockt das

Telekomunternehmen Orange Jugendliche an. Shoppen ohne Geld – dank Kreditkarten und Kundenkarten ist dies einfach. Kleinkredite sind in 30 Minuten zu haben – und damit die Traumferien, das Traumauto, das Traumsofa. Das Internet öffnet dem Konsumrausch Tür und Tor: Mit wenigen Klicks sind Spiele heruntergeladen oder die neuesten elektronischen Geräte bestellt.

Viele junge Menschen scheinen nicht nur von den Angeboten überwältigt, sie haben auch keine Mühe damit, bei jemandem in der Schuld zu stehen. Nicht einmal beim Staat. Kürzlich rief eine 70-jährige Frau auf die Thuner Schuldenberatung an, weil sie nach einer Operation kein Geld für die erste Rate der Steuerrechnung hatte. «Dies würde einer 25-Jährigen nie in den Sinn kommen», sagt Schuldenberater Bernhard Zaugg. Häufig zahlen gerade junge Frauen ihre Arzt- und Laborrechnungen nicht, wie eine Untersuchung von Intrum Justitia zeigt. Stattdessen geben sie das Geld, das sie von den Krankenkassen erhalten haben, für anderes aus. Überdurchschnittlich oft haben Jugendliche gemäss derselben Studie auch offene Rechnungen bei Telekomfirmen. Überdurchschnittlich häufig zahlen sie auch nicht für ihre Online-Einkäufe (Grafik).

Dort anzusetzen, wo die Prävention erfolgen müsste – im Elternhaus –, ist schwierig. Schon lange wird deshalb der Umgang mit Geld als Schulfach gefordert. Heute machen neben Schuldenberatern auch Banken Schulbesuche, um den Kindern die Budgetplanung näherzubringen. Die gleichen Banken, die den Jugendlichen Kredite verkaufen. Immerhin sollen mit dem Lehrplan 21 – der die Lehrpläne der Volksschulen Deutschschweizer Kantone ab 2014 harmonisieren soll – Themen wie Geld, Konsum und Wirtschaft vermehrt im Unterricht behandelt werden. Bis dahin dürfte jedoch noch manch ein Jugendlicher in die Schuldenfalle tapen.